



RHEINGAU
TAUNUS
KREIS

Anlage 5

Sandro Zehner
Landrat

Bundesministerium für Digitales und Verkehr
Herrn Bundesminister Dr. Volker Wissing
Invalidenstraße 44
10115 Berlin

Bad Schwalbach, 26. August 2024

Beseitigung Bahnübergang Rüdesheim

Sehr geehrter Herr Bundesminister Dr. Wissing,

zuletzt habe ich mich im Oktober 2023 mit der Bitte an Sie gewandt, die Machbarkeitsstudie für eine alternative Güterverkehrsstrasse mit dem Titel „Infrastrukturelle Konzeption für den Eisenbahnkorridor Mittelrhein: Zielnetz II“ um einige Aspekte zu ergänzen und damit den Bau einer neuen Güterverkehrsstrasse zu ermöglichen. Damit kann langfristig das Ziel erreicht werden, die Bewohner im Mittelrheintal vom Schienenlärm und von den langen Schließzeiten der Schranken zu entlasten.

In dem Schreiben habe ich auch mein Erstaunen darüber zum Ausdruck gebracht, dass noch keine Entscheidung zum Umbau des Bahnübergangs in Rüdesheim getroffen wurde. Nun habe ich aus der Presse erfahren, dass auch der Umbau des Bahnübergangs in Rüdesheim, der mittelfristig eine Entlastung bringen könnte, in weite Ferne gerückt ist.

Der Bahnübergang Rüdesheim ist ein Nadelöhr im Verkehrsnetz des Rheingau-Taunus-Kreises. Er ist ein wesentliches Hindernis auf der rechtsrheinischen Bahnlinie, an dem aufgrund der dichten Zugfolge sowohl die Einwohner des Rheingau-Taunus-Kreises als auch mehr als eine Million Touristen, die Rüdesheim jährlich besuchen, lange stehen.

Als die Planungen für die Bundesgartenschau im Mittelrheintal vor acht Jahren begannen, bin ich davon ausgegangen, dass der Bahnübergang bis zum Jahr 2029, dem Jahr der Ausrichtung der Bundesgartenschau, beseitigt sein wird. Im Zuge der Erarbeitung der Machbarkeitsstudie für einen Umbau durch Hessen Mobil ist deutlich geworden, dass die Realisierung erst in den 2030-er Jahren beginnen wird. Vor zwei Jahren wurde dann ein wichtiger Meilenstein erreicht, und die Machbarkeitsuntersuchung für den Umbau des Bahnübergangs wurde Ihnen von Hessen Mobil vorgelegt.

Nun haben Sie die in einem zehnjährigen Planungsprozess von Hessen Mobil erarbeitete Machbarkeitsstudie nach zwei Jahren Prüfzeit an Hessen Mobil mit der Bitte um Neubewertung der Ergebnisse zurückgegeben. Als Gründe dafür wurden in der Presse die Themen Finanzierung des Umbaus und Sperrzeiten der B 42 genannt.

Diese Aspekte wurden in der Machbarkeitsstudie bereits intensiv und umfassend untersucht und diskutiert. Sicherlich ist eine Überführung des Straßenbauwerks die finanziell günstigere Lösung, sie ist aber mit dem Weiterbestehen des Oberen Mittelrheintals nicht vereinbar. Aus Richtung Rheinhessen in den Rheingau gesehen, soll nicht ein Verkehrsbauwerk zur Bahnüberführung als erstes sichtbar sein, sondern die Weinberge des Rheingaus. An dieser Einschätzung wird sich auch nach erneuter Prüfung nichts ändern. Auch die mit der Unterführung verbundenen längeren Sperrzeiten der B 42 sind bekannt und wurden im Rahmen der Machbarkeitsuntersuchung kommuniziert.

Nachdem 2012 der Bahntunnel für Rüdeshcim gescheitert ist, in darauffolgenden zehn Jahren eine Machbarkeitsstudie für den Umbau des Bahnübergangs erarbeitet wurde, muss nun eine Entscheidung getroffen werden. Allein aus Gründen der Wirtschaftlichkeit ist die Übernahme von politischer Verantwortung jetzt dringend geboten: Inflationsbedingt wird jede weitere Verzögerung für Mehrkosten sorgen und den Verdruss der Menschen vor Ort gegenüber ihrem Staat weiter steigern.

Alle Argumente und Ergebnisse liegen auf dem Tisch und ich bitte Sie dringend darum, umgehend mit der Planung für die Bahnunterführung zu beginnen. Sonst befürchte ich, dass die Menschen in Rüdeshcim und die Touristen im Rheingau noch 2040 lange vor geschlossenen Schranken stehen müssen.

Mit freundlichen Grüßen

